

Sermannstädter Zeitung

Siebenbürger Boten.

vereinigt mit dem

Inserate

aller Art werden in der
Steinbühnenstr. 22, n. Has-
senstein & Vogler, An-
stalt in Berlin, Hamburg, Stutt-
gart a. M., Pöfel u. Paris.
Das einmalige Einrüden
einer einseitigen An-
zeige kostet 7 Kr., das
2. Mal 6 Kr., das 3. Mal
5 Kr. 6. B. d. d. d. d. d. d.
Belohnung 4 30 Kr.

Er scheint
mit Ausnahme des
Sonntags täglich. Kostet
für das halbe Jahr 6 fl.,
das Vierteljahr 3 fl., ein
Monat 1 fl.
Mit
Postversendung:
Im Inland:
halbjährig 8 fl., viertel-
jährig 4 fl. 8. B.
Im Ausland:
vierteljährig 5 fl.
Redacteur u. Eigen-
thümer
Th. Steinhausen.

Abonnements-Bureaus: In Mediasch bei Herrn Joh. Gedrich; in Schäßburg bei Herrn C. J. Habersang, Buchhändler; in Szasz-Regen bei Herrn J. G. Minn, Kaufmann; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mählbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in M. Vajarsch bei Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn C. Schell, Redact., wofür die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 245.

Sermannstadt, Mittwoch am 14. Oktober

1868

Amtliches.

Zu Konzipisten beim k. siebenbürgischen Gubernium wurden ernannt: Martin Murat, Ladislaus Konez und Friedrich Wendler jr. Zu adjutanten Konzipienten hingegen wurden ernannt: Stefan Biró und Geza Bán.

Sitzungen der sächsischen National-Universität.

Sermannstadt, 13. Oktober.

Beginn der heutigen Sitzung: 9 1/2 Uhr Vormittags.

Vorsitzender: der prov. Herr Comes und k. ungarische Sections-
rath, Moriz Conrad.

Schriftführer: Universitäts-Notar, Karl Schneider.

Das Protokoll über die jüngste Sitzung vom 10. d. M. wird gelesen, — auf den speziellen Wunsch des Abgeordneten Schuler-Libroy mit der Bemerkung ergänzt, daß er bei Bekämpfung der von Maaeger in der Versammlungsfrage gestellten Anträge die hauptsächlichste Betonung darauf gelegt, daß ein Hauptgrund der Errichtung des Verfassungskomitees unter den damaligen Verhältnissen erzielbare zweckmäßigste Gliederung des disponiblen Nationalgetreides, der Hauptzweck aber ein humanitärer gewesen, — und verifizirt.

Vorsitzender erteilt dem Abgeordneten von Schäßburg, Theil das Wort zu einer Interpellation.

Theil. Mit der Allerhöchsten Entschliessung vom 24. März 1861 wurde der damalige Graf der sächsischen Nation Franz Freiherr v. Salmen angewiesen, die Reorganisation der sächsischen Stühle und Distrikte, sowie die Wahlen der Bürgermeister und Königsrichter im Sinne der sächsischen Municipalverfassung vorzunehmen. Auf Grund dieser Allerhöchsten Verfügung fand noch im Jahre 1861 die Restauration der Beamtenkörper in sämtlichen sächsischen Jurisdiktionen nach den Bestimmungen der wieder in Geltung gesetzten Regulativevorschriften statt. Gemäß Abschnitt 1 Punkt 2 der im Jahre 1865 erfolgten Regulativevorschriften hat die Wahl der Oberbeamten nach Verlauf von zwei Jahren stattzufinden, ebenso sind die übrigen das Stimmrecht ausübenden Beamten durch Wahl der betreffenden Kommunitäten zu berufen.

Allein seit der im Jahre 1861 erfolgten Restauration ist eine mehr oder minder vollständige Sistierung der angerufenen gesetzlichen Bestimmungen eingetreten.

Es läßt sich allerdings nicht verkennen, daß ein Motiv hierfür in dem Umstande gelegen sein dürfte, daß zugleich nach erfolgter Restauration Jetermann klar wurde, daß man Zustände geschaffen, die nicht geeignet seien, das ihnen obliegende Ziel zu erreichen, und daß im Interesse der öffentlichen Wohlfahrt die schleunige Reformation derselben erfolgen müsse. Allein bis heute nach einem nahezu vollendeten Decennium hat sich diese Hoffnung als eine höchst illusorische erwiesen.

Ein zweites mehr in die Wagschale fallendes Motiv ist wohl darin zu finden, daß eine Vorfrage für Rückgenüsse an Municipalbeamte des Sachlandes, die ihre Dienstzeit vollendet, heute nicht getroffen ist, und daß es ein Akt der Humanität war, Beamte, die oft ein halbes Jahrhundert hindurch ihr Leben und ihr Wirken dem öffentlichen Wohle, dem Vaterlande und Staate gewidmet haben, nicht plötzlich brodeln zu machen.

Und doch wie lautstehend auch immer diese Motive, so drängt sich die Frage auf, ob überhaupt irgend ein Motiv schwerwiegend genug sei, um ein zu Recht bestehendes Gesetz zu sistiren. Die Sistierung ist insofern

ein gefährliches Experiment, weil sie die schiefe Ebene bilden kann, die zur absoluten Gewalt führt. Um die Nachteile der Mangelhaftigkeit eines Gesetzes zu beseitigen ist nicht die Sistierung, sondern die Verbesserung desselben und die Behebung der Hindernisse, die der Anwendung entgegenstehen, der richtigere Weg. Die zeitweilige Suspendierung eines durch die Legislative nicht aufgehobenen Gesetzes aus Opportunitätsrückichten ist ein zweischneidiges Schwert, das oft auf der einen Seite viel größeren Nachtheil schafft, als es auf der andern Vortheile erringt.

Wenn auch unzweifelhaft feststeht, daß die in den Regulativepunkten vorgeschriebene Wahl der Beamtenkörper eine an Schattenseiten reiche ist, ja daß sie in vielen Beziehungen Mißgriffe und Ungerechtigkeiten in sich birgt, so läßt sich doch nicht in Abrede stellen, daß sie die Anordnung eines heute noch gültigen Gesetzes ist.

Der Umstand, daß die Anwendung dieser gesetzlichen Bestimmung seit der im Jahre 1861 erfolgten Restauration eine unvollständige und sporadische geblieben ist, hat den begründeten Zweifel über die heutige Tragweite der wiederholt erwähnten Bestimmungen der Regulativepunkte wadgerufen. Es ist klar, daß diese Ungewißheit nicht geeignet ist, einerseits um bei dem Volke die notwendige Achtung vor dem Gesetze, die sich so leicht erschüttern und so schwer wieder herstellen läßt, zu wahren, und andererseits um bei den betreffenden Beamtenkörpern jenen Eifer und jene Hingebung zur Sache, die ihr Verus erfordert, hervorzuufen.

Aus diesen Gründen bemogen erlaube ich mir an den Herrn prov. Nationalgrafen die nachfolgende Interpellation:

Gemäß den Bestimmungen der Regulativepunkte sind die das Stimmrecht ausübenden Beamten der sächsischen Stühle und Distrikte durch Wahl der betreffenden Kommunitäten zu berufen und hat nach Verlauf von zwei Jahren die Wahl der Oberbeamten stattzufinden. Beabsichtigt der Herr Comes Stellvertreter diese Bestimmungen einzuhalten? und wenn nicht, aus welchem Grunde?

Vors. erklärt in der Lage zu sein, diese Interpellation, nachdem ihm der Inhalt derselben vor der Sitzung bekannt gegeben wurde, sofort beantworten zu können. Es sei in der That so, daß nach den Regulativepunkten die Senatoren und Assessoren lebenslanglich gewählt werden, während die Oberbeamten jedes zweite oder dritte Jahr durch die Stuhls- oder Distrikts-Versammlungen zu wählen seien. Er wolle sich durchaus nicht verschänken, wenn er darauf hinweist, daß seit dem Jahre 1861 Neuwahlen nur sporadisch und unter ihm noch gar nicht vorgenommen wurden; auch wolle er den Umstand nicht verschweigen, daß die Kreise vor dem Jahre 1848 geschwiegen, wenn anstatt der Neuwahlen Substitutionen zur Ausfüllung von durch Todes- oder andere Fälle entstandenen Lücken obgleich gewöhnlich nur für kürzere Zeit gang und gäbe waren. Seit den jüngsten 7 Jahren seien Neuwahlen bis zum Jahre 1865 bloß in Bistritz und Schäßburg, im Jahre 1865 in Neuzmarkt, im J. 1866 über Ansuchen der Stuhlkomunitäten in Sermannstadt und Neuzmarkt, im J. 1867 in Kronstadt durchgeführt worden. Dagegen entfällt für Mediasch, Mählbach, Großschöck, Leischdorf, Broos keine einzige Neuwahl im Verlaufe der erwähnten ganzen siebenjährigen Epoche und seien in den letztgenannten fünf Kreisen die mittlerweile entstandenen Lücken im Beamtenkörper lediglich substituitionsweise ausgefüllt worden. Außerdem wurde auch in Neuzmarkt die Stuhlrichterstelle noch vor der durch ihn erfolgten Uebernahme der Verwaltungsgeschäfte im Substitutionswege besetzt. Auf das Wesen der Interpellation übergehend, wolle er betonen, Neuwahlen lediglich wegen der Abnormität und Anomalie der gegenwärtigen Verhältnisse nicht zu beschleunigen, hauptsächlich aus dem Grunde, weil er — abgesehen von der politischen Frage, ob der fundus regius auch in Zukunft aus 11 Municipalien, wie jetzt, oder aus einem einzigen Gesamt-Municipium bestehen werde? — im Hinblick auf die Bestrebung der Regierung, die Justiz von

der Verwaltung im ganzen Bereiche der Stepanstrome zu trennen und die Justizbeamten zu erneuern, somit deren Bestellung von der Wahl der Municipalien unabhängig zu machen, jener im Hinblick darauf, daß die möglicherweise noch im Laufe der jetzigen Reichstagsperiode erfolgende Entscheidung dieser Frage eine radikale Aenderung auch in untern Municipalien nach sich ziehen wird, von der Ansicht durchdrungen ist, daß es angesichts dieser so nahe bevorstehenden radikalen Aenderung in dieser Richtung weniger angemessen erscheinen dürfte, durch Neuwahlen viele neue Ansprüche ins Leben zu rufen und in die über die Personensaniprüde noch im Zuge befindlichen Verhandlungen noch mehr Verwirrung zu bringen. Um diese Uebelstände zu vermeiden, glaubte er von dem von seinen Vorgängern seit Langem betretenen Wege nicht abweichen zu sollen, um so weniger, als weder die öffentliche Presse, noch die Publica sich darüber beschwert haben und der Dienst durch die Substitution nicht schlechter geworden als durch die Wahl. Er selbst habe nur in 3 Fällen u. z. in Schäßburg, Bistritz und Neuzmarkt Substitutionen vorgenommen. Gegenwärtig sei noch die Belegung des Distriktsrichters in Kronstadt und die eines Senators in Mediasch ausstehend. Vorderrand sei er nicht geneuen, Neuwahlen anzuordnen; sobald aber der Zeitpunkt für die Durchführung des Grundgesetzes der Trennung der Justiz von der Verwaltung wieder weiter gerückt werden sollte und die Publica es wünschen würden, so werde er diesen seinen Vorjah ohne weiteres aufgeben und wieder wählbar lassen.

Auf diese Beantwortung der Interpellation erklärte der Abgeordnete Theil, daß er sich vorbehalte auf den Gegenstand zurückzukommen.

Schreiber (Reps) referirt über die Frage der Belegung der Talmaticher National-Forstmeistersstelle. Seine Anträge: hiezu einen Konkurs auszusprechen, dann ein aus 3 Mitgliedern bestehendes Comité zu wählen, welchem die Aufgabe zugewiesen werde, ein ersüßendes Gutachten über die zweckmäßigste Reorganisation des Talmaticher Nationalforstamtes auszuarbeiten und der National-Universität vorzulegen, — werden angenommen.

Im Zusammenhange wird das bei Uebergabe des Talmaticher Forstamtes an den subst. Forstmeister Mangesius aufgenommenen Protokoll über Antrag desselben Referenten zur Kenntnis genommen und die Liquidation der diesbezüglichen Belegungskosten bewilligt.

Hitzsch (Mählbach) erlärte Bericht über die Wohlmeinungen, welche die Kreise über die Einführung des Amortisationsgesetzes bei Darlehen aus der Nationalkassafassa, aus der Siebenrichterfassa und dem Molnarischen Stiftungsfonde und über die Erhöhung des Zinsfußes von 5 auf 6% für solche Darlehen abgegeben haben.

Berichterstatter beantragt, mit der praktischen Durchführung des Amortisationsgesetzes bis zur Veröffentlichung des Gesetzes über die Aufhebung des beschränkten Zinsfußes im ungarischen Amisblatte zu warten, — mittlerweile aber einen Dreierauschuss zu bestellen, welcher inwischen mit Zugiehung eines Kassas, dann eines Buchhaltungsbearbeiters und des Universitätsnotars die vom Referenten beantragten Zugabe kombinatorisch mit den Entschärfen der Kreise zu prüfen und Bericht zu erstatten habe.

Leonhard (Mählbach) beantragt als Zusatz zu dem ersten Theile dieses Antrages, die praktische Durchführung nicht bloß auf den Zeitpunkt der Publikation des in Aussicht gestellten Gesetzes zu beschränken, sondern mit der Durchführung zu beginnen, falls das in dieser Frage der Regierung vorgelagte Gesetz früher in günstiger Weise erledigt würde; betreffend den zweiten Theil des Antrages beantragt er auszusprechen, daß das zu bestellende Comité an den von den Kreisen angenommenen Modalitäten nichts ändern, sondern nur in Betreff der Durchführung dieser Modalitäten Vorschläge erstatten solle.

Fenilleton.

Eine zerstörte Illusion.

In der Zeit, wo die französischen Schuldgefängnisse noch der Schrecken aller bösen Schuldner waren, lebte ein junger Mann, der früher unter den Juaven gedient hatte, in Marseille herrlich und in Freuden, spielte eine hervorragende Rolle unter der jeunesse dorée, hielt sich schöne Weiber, Diener in tadelloser Livree und gab treffliche kleine Diners. Freilich lebte der junge Bonnavant bloß von Schulden, da er stets sinnreiche Ausfindungsmittel hatte, neuen Credit zu erlangen, aber darüber ließ er sich weiter keine grauen Haare wachsen und galt schon über ein Jahr als der vollendetste Dandy von Marseille, als ein allzu hartnäckiger Gläubiger ihn zwang, seinen Freunden und der schönen Cannebière Valet zu sagen. Um seinem Gläubiger zu entfliehen, eilte er von einer französischen Stadt in die andere, allein die Wechselproteste folgten noch schneller als er, und überall, wohin er kam, fand er schon die Huisiers zu seinem Empfang bereit, woran ihm gar nichts gelegen war.

Endlich sagte er den Vorjah, um dem Gesängnisse von Glich zu entgehen, nach Algerien zurückzukehren, wo er von seinen Militärjahren her wohlbekannt war und in dem flotten Juavencostüm so manchen tollen Streich verübt hatte.

Eines schönen Morgens verließ er also das Schiff im Hafen von Alger, fest entschlossen, daß sein grimmiger Gläubiger ihn nicht erwischen solle. Freilich war dies eine schwierige Sache, denn jener gute Mann war wohl im Stande, dem Flüchtlinge auf den Fersen zu folgen, und so mußte er denn vor allen Dingen auf ein Mittel denken, sich unsichtbar zu machen. Hierzu boten sich ihm dreierlei Wege — erstens konnte er sich irgend eine abgelegene Wohnung mieten und dieselbe nie verlassen, doch wollte ihm der Gedanke durchaus nicht gefallen; zweitens durfte er

nur bei den Kaufleuten der Stadt nach dem berühmten Oyggeringe, einer Nebelkappe oder einem ähnlichen unsichtbar machenden Zubehörmittel suchen, doch war es unwahrscheinlich, ob er den Talisman auch finden werde; der dritte Weg war dagegen bei weitem praktischer, aber auch abenteuerlicher als die beiden anderen — er bestand darin, sich in die weiten weißen Gewänder und Schleier einer maurischen Frau zu hüllen und so völlig unsichtbar zu machen; denn da bloß die Augen frei herausstauten, so gehörte gewiß ein scharfer Blick dazu, den ehemaligen Juaven in der schüchternen Maurin wiederzuerkennen.

Er setzte denn auch unverzüglich diesen Plan ins Werk, und das war sein Glück, denn mit dem nächsten Dampfer kam sein unerwählter Gläubiger in Alger an, lief in alle Gäßchen der Stadt, gab das Signalament seines Schuldners, konnte aber nirgends auch nur die geringste Spur von demselben entdecken — kein Mensch hatte ihn gesehen. Dieser geringe Erfolg entmutigte jedoch den Marjeiller nicht, er hoffte, der Zufall werde ihm schon bei der Auffindung des leichtsinnigen Schuldners behilflich sein und sah sich inzwischen alle Merkwürdigkeiten der fremden Stadt mit Mühe an, wobei er nicht unterlassen konnte, mit ganz besonderer Neugierde die verschönten arabischen Frauen zu betrachten, die er gar zu gern einmal in der Nähe gesehen hätte.

So schlenderte er eines Tages auch eigentlich ziel- und zwecklos in den Straßen von Alger umher, sah sich hier und da in den Kaffeehäusern nach seinem Manne um, fand ihn aber nicht; plötzlich wurde seine Aufmerksamkeit durch eine ungewöhnlich große Maurin erregt, welche, in ihren weißen Haik und dicke Schleier drapirt, majestätisch langsamen Schrittes an ihm vorüberging.

Das scheint ein prächtiges Geschöpf zu sein, dachte der Kaufmann, was sie für ein Paar glänzende Augen hat! Alle Eitelkeit bei Seite gesetzt, aber ich glaube, sie hat mich bemerkt. Wirklich war bei dem Anblicke des Fremden ein förmlicher Blick aus den schwarzen Augen der Maurin gefahren, doch hielt sie sich keineswegs mit lauger Betrachtung auf, sondern verschwand mit schnellen Schritten in dem nächsten schmalen Gäßchen, während der neugierige Marjeiller

ihm nachtraute. Je mehr sich die weiße riesige Erscheinung bemühte, ihrem Verfolger zu entkommen, desto eifriger wurde derselbe, und so ging es fort von einem Gäßchen nach dem andern, über Straßen und Plätze, immer schneller und schneller, bis aus dem Laufen ein wahres Rennen wurde. Man hatte dann die Stadt hinter sich und befand sich im Freien, auf einer staubigen Straße, während die Sonne ihre glühendsten Strahlen herniederanderte; die Maurin setzte mit der Energie der Verwücklung das Steeplechase fort und machte Riesenschritte, der Kaufmann schwitzte wie ein Dampffessel, aber gerade die tolle Flucht der schönen Unbekannten spornte seinen Eifer an, ihr immer schneller nachzujagen.

Endlich, in dem Augenblicke, wo er seine letzten Kräfte sammelte, um die flüchtige Schöne zu erreichen, machte dieselbe ganz plötzlich Kehrt, rief mit einem kräftigen Rufe den ihr Gesicht verhüllenden Schleier herunter und rief mit Donnerstimme:

— Nein, nun habe ich es satt; wollen Sie mich in Frieden lassen oder nicht?

Wenn der Blick zu den Füßen des Verfolgers eingeschlagen wäre, so hätte der arme Mann nicht bestürzter dastehen können, als jetzt, wo er den so lange gejagten Schuldner in den weißen Frauenengewändern erkannte. Man kann sich das Komische der Situation vorstellen. Schließ- lich, nach längerem bestigen Hin- und Herbreteln lehrten die beiden bürchelten Helden dieses Abenteuer jeder sich nach der Stadt zurück, indem sie gegenseitig auf einander schimpften.

— Das ist doch ein verzeffeltes Kerl, so einen schlimmen Gläubiger habe ich noch nie gehabt! murmelte der Ex-Juave zwischen den Zähnen.

Der Andere dachte: — Na warte, diese Hehjagd sollst Du mir theuer bezahlen, fünf Jahrehen in Glich sind nicht zu viel dafür!

Am nächstfolgenden Tage brachten die französischen Zeitungen die Kunde von der Aufhebung der Schuldhaft und der Befreiung aller Juassen von Glich.

Bohnung,
Licht und geräumig,
Tischler, Bäcker, Putz-
er vom 1. November im
Licht, zu vergeben. Nähere
Angaben in der Schwefelkäuere-
1-3

Müller
Bücher-Behandlung Aufnahme,
Michael Thieff, große
3-3

mpfe (Kalksücht) heißt der
Specialarzt für
Krankheiten, 75, 76, Aus-
sere Sundert gebelst. 12-12

is-Telegraphen
Sprachröhren,
Kets, Palais, Bu-
ranken- und Wohn-
er, der Dauerhaftigkeit zu
den Preisen

ger.
Lage No. 53 in Wien,
den Opernhause.
meiner geehrten Kunden habe
Karl Ludwig,
Ludwig Victor,
Philipp von Württemberg,
Hotel Lamm, Leopoldstadt,
Wien.
wird bereitwilligst Auskunft
Abendung von Plänen genaue
8-12

Preise der Mieder
von 8, 10, 12, 14 bis 16
fl. 8. B. Ceinture von
6, 8, 10 bis 12 fl. 8. B.
Bei Bestellung durch Cor-
respondenz erbittet man
das Maß in vier Papier-
streifen: 1 Umfang von
Brust und Rücken unter
den Armen genommen. 2.
Umfang der Taille. 3.
Umfang der Hüften. 4.
Länge von unter dem Arme
bis zur Taille. Das Maß
ist am Körper über das
Kleid zu nehmen.

geehrte
nwelt.

s Lager
neuesten

ad Winter-
action

d Bopp
Wien,
engasse Nr. 6.

besonders gewählten und
weiter, sind stets am Lager:
von fl. 9-12
von fl. 15-18
von fl. 8-15
von fl. 15-30
von fl. 4-30
von fl. 12-36
von fl. 15-48

mmt-Gegenstände
in Preis.

von Reise- und
umt.
Aufmerksamkeit bei Bestel-
lecturierung bürgt der lang-
ema, und wird jeder nicht
merhalb 14 Tagen um-
5-12

M u s l a n d.

Paris, 9. October. Der Kaiser und die Kaiserin werden Montag hier erwartet.

Der „Gendard“ bringt ein Schreiben aus Barcelona, worin gesagt wird, das General Prim, als er sich in Barcelona befand, es nicht erlaube, dass die Krone herabzunehmen, indem er sagte, dass dies der Entscheidung der Cortes über die Form der Regierung vorzuziehen sei.

Paris, 10. October. Drogaga reist heute Abends nach Spanien ab; er wird acht Tage in Vigo verweilen und sich sodann nach Madrid begeben.

Die Subscription auf die Tabakanleihe wurde heute an allen Plätzen geschlossen. Da die Anleihebesitzer überschritten wurde, so dürfte eine mehr als zehnprocentige Reduktion vorgenommen werden.

Paris, 10. October. Der „Gaulois“ sagt: Die Wahlen für die Cortes sollen für den 15. November ausgesprochen werden.

Paris, 10. October. Der Kaiser wird erst am 17. October hier eintreffen.

Die „Patrie“ antwortet der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ und sagt: Der von der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ kritisierte Artikel von Friedrichs Ermahnungen eingegeben, von denen alle preussischen Blätter beiseite sein sollten.

Die „Semaine Financiere“ sagt: Der Kaiser, besorgt über den Zustand des Nihilismus, welcher auf den Geschäften lastet, hätte beschließen, die Idee der europäischen Entwaffnung durch den Frieden und die Diplomatie statt der Entwaffnung als Folge des Krieges zur Geltung zu bringen.

Madrid, 8. October. Die Junta hat den brotlosen Arbeitern Arbeit zugesichert.

Madrid, 9. October. Es wird berichtet, die Central-Junta habe die Rückkehr des Herzogs von Montpensier und seiner Familie genehmigt. Eine veröffentlichte Erklärung der Central-Junta verkündigt die vollständige bürgerliche, politische und religiöse Freiheit.

Madrid, 9. October. Die letzte veröffentlichte Ministerliste wird durch die Ernennung des Komers Driez zum Justizminister vervollständigt.

Die „Gazeta“ veröffentlicht eine Erklärung über die der Junta zuerkennenden Rechte, sodann eine Erklärung über das demnächst in Anwesenheit kommende Stimmrecht, über die Cultus- und Unterrichtsfreiheit, über das Vereins- und Versammlungsgesetz, über die Pressefreiheit, über eine besondere Gesetzgebung bezugs Einführung der Decentralisation in der Verwaltung, welche den Gemeinden und Provinzen eine gewisse Macht einräumt, über Einführung der Jury in der Strafrechtspflege, über die Unabhängigkeit des Richterstandes.

Madrid, 9. October. Der Secretär Bravo's wurde von dem Volke auf der Straße schwer verwundet. General Prim tabelte von seinem Balkon aus das Verhalten des Volkes und empfahl demselben, die eilendsten Anstalten zu ergreifen. Er sagte, man müsse Schonung üben statt die Straßen mit Blut zu besäen.

Eine Versammlung der Chefs der demokratischen Partei einigte sich dahin, das Ministerium mit allen Kräften zu unterstützen, wenn es fortwährend eine demokratische Lösung herbeizuführen. Rivero sprach zum Volke vom Balkon des Ministeriums des Innern und veröffentlichte diese Erklärung.

Madrid, 9. October. In Catalonien sollen die Freiheitsbestrebungen der provisorischen Regierung große Aufregung hervorgerufen haben. Catalonien hat sich gegen die Reform des Zolltarifs erklärt.

Brüssel, 10. October. Die Kammer-Session wird am 10. November ohne Ironie eröffnet werden. Im Hennegau wurden neue Arbeiter-Unruhen durch Militär unterdrückt.

London, 9. October. „Times“ hat von einer Londoner Firma ein von der Havana ab, 7. d. Abends datirtes Kabel-Telegramm erhalten, worin mit keinem Worte der (gerücheweise verbreiteten) Unabhängigkeits-Erklärung von Cuba erwähnt wird. Den unläufigen Gerüchten gegenüber konstatirt der „Standard“, daß die anglo-indische Armee an der Nordwestgrenze die Unterwerfung der Gebirgsstämme zur Sicherung der Route beschleunigt.

Die Zeichnungen auf die Tabak-Anleihe wurden gestern Abends geschlossen und der volle Betrag erzielt; die Ziffer ist noch unbekannt. Es haben viele Verkäufe von 1861er Bonds behufs Wiederauflage in der neuen Anleihe stattgefunden. Die Obligationen werden mit 1/2 pSt. Prämie gehandelt.

London, 9. October. Nachrichten aus Kurachee (Indien) vom 8. d. zufolge schwindet der Widerstand der Rebellen im Hochlande. Einige Stämme bieten ihre Unterwerfung an.

London, 10. October. Die von Gladstone veröffentlichte Wahladresse spricht sich für die Vereinfachung der Steuern der Reformvorschläge aus und erklärt eine genaue Kontrolle der Staatsausgaben für notwendig so wie die Aufhebung der irischen Staatsfische als eine Pflicht der Gerechtigkeit, da dieselbe die Kirche der Minorität sei.

Petersburg, 10. October. Ein kaiserlicher Ukas genehmigt die Bewilligungen von Truppen für die Zeit vom 13. September 1868 bis 13 April 1869, soweit die betreffenden Militärbehörden dies für angemessen halten.

Belgrad, 10. October. Der heutige „Vidov dan“ antwortet auf den Artikel des „Pester Lloyd“, daß Ungarn Gewicht auf energische Durchführung der Unterwerfung in dem Nordprozeß legen werde und sagt: Regierung und Volk in Serbien wissen die Loyalität der ungarischen Regierung zu schätzen und treten sich „Vidov dan“ konstatiren zu können, daß keine eine Bürgschaft liegt für das Entstehen der Sympathien zwischen beiden Völkern, was im großen gegenseitigen Interesse liegt.

Alexandrien, 8. October. Der Vizekönig von Aegypten beantwortete ihm von dem österr. Generalconsul als Doyen des diplomatischen Corps im Namen dieses letzteren dargebrachten Glückwünsche, das diplomatische Corps ausdrückt. Mit aller Sympathie und Freundschaft dankte ich ihm dafür. Die Vorlesung hat sichtlich das Leben eines Staats dankt ich ihm dafür. Die Vorlesung hat sichtlich das Leben eines Staats dankt ich ihm dafür.

Athen, 3. October. Der neubeförderte General Smolens wurde zum Militärfeldmarschall ernannt, wo das Räuberweien überhand nimmt. Der Minister des Innern legte der Kammer mehrere Aktenstücke über den cretischen Aufstand vor. Der Dampf „Gnohis“ wurde auf der Rückfahrt von Creta, wohin derselbe Abreise mittel brachte, von zwei türkischen Dampfern erfolglos verfolgt. Mehrere Freiwilligenkorps wollen nächstens nach Creta abgehen. Die Prinzessin von Wales wird hier erwartet, um hier selbst den Winter zuzubringen.

Newport, 26. September. Die Indianer wurden nach heftigen Kämpfen am Teras verbrängt.

Kirche und Schule.

Die „Kronf. Ztg.“ meldet, daß die in Kronstadt sich befindenden katholischen Geistlichen in ihrem schriftlichen Bericht über die Verbesserungen in unserer katholischen Kirche, welchen Bericht Bischof Fogarasy abgefordert hatte, den Antrag auf Aufhebung des Celibats aufgenommen haben, und daß das Schriftstück, diesen Antrag neben anderen liberalen Verbesserungen enthaltend, bereits nach Karlsburg an den Bischof abgegangen sei.

Handel und Verkehr.

Die Eisenbahnen in Romänien.

Der romanische Senat hat die Eisenbahnentwürfe ganz so angenommen, wie dieselben von der Kammer votirt worden waren und der Fürst hat dieselben mitleidig Decret sanctionirt.

Das vom Fürsten sanctionirte Gesetz über das Eisenbahngesetz lautet: Art. 1. Es wird erklärt, daß der Bau eines Eisenbahngesetzes, das nachstehende Sectionen begreift, vom allgemeinen Interesse geboten ist.

Die I. Section umfaßt die Linie von Bucara nach Roman, mit einer Fingebahn nach Vorsovan und einer zweiten nach Jassy. Die II. Section: von Roman nach Galaz, mit einer Fingebahn von Tecuciu nach Verlad. Die III. Section von Galaz über Braila, Buzen und Ploest nach Bukarest. Die IV. Section von Bukarest über Pitesti, Slatina, Rajova und Iuzum-Severin nach Bircirova.

Art. 2. Der Bau und der Betrieb der I. Section wird dem Ritter von Offenheim verliehen, dem geschiedenen Vertreter der Herren Leon Prinz von Sapiaha, Vladimir Graf Vorsovan, Dr. Karl Gistra, Thomas Braila, W. R. Draich, L. M. Rade aus London, laut der, hier ange-schlossenen Konzessionsurkunde.

Der Bau und der Betrieb der Sectionen II. III. und IV. wird kon-jessionirt dem Fürsten Hugo v. Hohenlohe, Viktor Hugo Fürst v. Ratibor, Karl Graf v. Lehndorf und Dr. Beibel, Heinrich Stroußberg, laut der, hier angeschlossenen Konzessionsurkunde.

Dieses Gesetz, sowie diese beide Konzessionen wurden von der Kam-mer der Deputirten votirt in der Sitzung vom 27. Mai 1868, und an-genommen mit einer Majorität von 79 Stimmen gegen 23; wobei 6 Vorantzen sich der Abstimmung enthalten hatten. Der Präsident Dr. A. Zetu. Der Secretär M. Geani.

Dieses Gesetz, sowie die beiden Konzessionen, sind vom Senate vo-tirt worden in der Sitzung desselben vom 18. September 1868, und an-genommen mit einer Majorität von 39 Stimmen gegen 4. — Ein Vo-tant hatte sich der Abstimmung enthalten. Der Präsident: Stefan Ge-lesku. Der Secretär: Vladodan.

Wir machen bekannt, daß das eben Gesagte, mit dem Siegel des Staates versehen, und kausgemacht im amtlichen Monitor, allgemein an-zuerkennen sei, und in Vollzug zu setzen ist, vom Tage dieses Decrets.

Art. 3. Unser Minister für Ackerbau, Handel, Gewerbe und öffent-liche Arbeiten ist mit der Durchführung der gegenwärtigen Ordnung be-traut, und hat mit den Konzessionären, oder deren Bevollmächtigten, die entsprechenden Konventionen abzuschließen.

Gegeben zu Bukarest, am 21. September 1868. Gezeichnet Carol. (Gegenzeichnen) P. Donici, Anton J. Arion. Der offiziöse „Romanul“ sagt über diese Konzessionen wörtlich fol-gendes:

„Die österr.-magyarischen Journale haben diese Konzessionen sehr hart angegriffen, während die französische Presse dieselben unterstützt hat, was schon an und für sich ein Beweis ist, wie unendlich geistlich und nützlich diese Konzessionen für Romänien sind.“

Dieses romanische Eisenbahngesetz gibt den Siebenbürgern reichen Stoff zum Nachdenken. Die I. Section der romanischen Bahnhöfen schiebt sich Siebenbürger bei Seite und knüpft an die gegenwärtige Linie an. Buzen und Ploest, sowie Pitesti sind zwar nahe Punkte an unserer Grenze, aber wo soll die noch in blauer Luft schwebende Siebenbürger Eisenbahn an eine der obbezeichneten Linien angeknüpft werden? Und wer soll sie anknüpfen? Wie wir aus dem „Romanul“ sehen, zeigt Romänien nicht sonderlich darnach, seine Linien an die siebenbürgische Grenze zu bringen.

Unsere Hoffnungen bezüglich der siebenbürgischen Eisenbahn haben durch das eben mitgetheilte romanische Eisenbahngesetz einen harten Stoß erhalten!

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 14. October. — Am verfloffenen Samstag Abends zog am Szechenyi-Platz in Klausenburg ein Soldat sein Bajonnet und stürzte mit dem Ausrufe „leben bleiben“ auf die Passanten des Platzes los, in der Absicht, Jeden, der nicht leben bleiben will, niederzujetsen. Ein panischer Schreck be-nährigte sich der Anwesenden und Jeder wollte sich durch Laufen aus der Gefahr retten. Ein Theolog war nahe daran, das Opfer dieses ansehn-lichen närrisch gewordenen Soldaten zu werden; durch Zufall kamen aber gerade zwei Diensthöten mit einem Schaff Wasser in dieser Richtung und ein Mann entzog diesen eine Wasserflasche und führte damit einen solchen Schlag auf das Haupt des Soldaten, daß er bewußtlos niederstürzte. Der Thäter verschwand und der Soldat wurde durch mittlerweile herbei-gesehene Barouille in das Spital geführt.

Fogarasy, 10. October. Am 6. d. M. war unsere rathliche Distrikts-Gemeinde Särkany abemals der Schauplatz eines schändlichen Ereignisses: 68 Wirthen sind die Wirtschaftsgelände und Vorräthe, und zum größten Theile auch die Häuser abgebrannt. Im Hause des Inassen Johann Graf und — wie es heißt — durch Unvorsichtigkeit der Drecher, ist das Feuer ausgekommen.

In Szebergyo Szebergy brach am 1. d. M. Abends 9 Uhr eine Feuerbrunst aus, welche mehr als 50 Häuser und Scheunen, die mit Getreide ganz gefüllt waren, einäscherte. Diese Dittschast wurde beuer schon zum dritten Male von solchen elementaren Unglücksfällen heimgesucht, und democh ist die Einwohnerzahl noch nicht gewichtig genug, um ihre Gebäude assecuriren zu lassen. — Auch in Péteri wüthete das entsetzliche Element am 7. d. M. und zerstörte 21 Häuser und Stallungen. Der Schaden ist auch hier ein beträchtlicher, da nur wenige Häuser versichert waren.

Engelender. An Herrn Herrn Dr. Bachmeier, Distriktsphysikus. Kronstadt.

In Folge Ihrer Erwiderung in Nr. 238 dieser Blätter auf mein offenes Schreiben vom 15. September bin ich gezwungen, noch einmal, aber auch das letzmal in dieser Angelegenheit die Feder zu ergreifen, um Ihr „Eingekendet“ und Ihre Charakterlosigkeit behufs gänzlicher Aufklä-rung des gebrechten Publikums näher zu beleuchten.

Ihr Eingekendet enthält nichts haltbares und macht auf den Leser den Eindruck einer langweiligen Umschreibung der Paraphrase: Was ich den Peli; und ich glaube, daß Sie durch dieses leere, unklare und nicht-sagende Geschreibsel sich noch tiefer hineingebracht haben. — Si ta-cuissies

Warum Sie den Hergang der Untersuchung citiren, begreife ich nicht; auch interessiert es mich und die Öffentlichkeit nicht, wer die Untersuchung

zuerst vornahm; mich interessiert nur das Gutachten, welches Sie Herr Dr. Bachmeier als Präses der Kommission ausgestellt und unterschrieben ha-ben; mich interessiert ferner die unbotierte, mit schamlosen, gemeinen Ver-dächtigungen gezeirte Klage, die Sie auf Grund des Kommissionsgutach-tens gegen mich beim hohen k. k. Landes-General-Commando gefüßrt!

Daß Sie keine Merkmale einer hartgejundenen Fruchtbarkeitsregelung vor-fanden, will ich Ihnen aus Wort glauben; aber warum erzählen Sie dem gebrechten Publikum nicht, was Sie weiter gefunden haben? Warum bekennen Sie nicht Ihren weiteren erlogenen Befund? — Nun Sie wer-den wohl wissen, falls Ihr Gehirn normales Gedächtnißvermögen besitzt, was Sie im Gutachten angeführt und was Sie in der Klage geschrieben; das gebreite Publikum will ich mit diesen unmaßstäblichen, eines gebildeten, anständigen Menschen unwürdigen Beschuldigungen auch heute verzeihen.

Die Stelle von der Anzeige im „Eingekendet“ ist mir vollkommen unklar und von einer orafelmäßigen Zweideutigkeit; wollen Sie vielleicht damit Pater peccavi sagen und bekennen, daß Ihr vorantretender Aus-spruch vorzeitig, ungerechtfertigt und falsch war? — Sonst haben Sie doch von einer Anzeige keine Gewöhnung gehabt! — Oder glauben Sie, daß ein Jeder zwischen den Zeilen lesen kann und die Anzeige an den löbli-chen Magistrat darunter verstehen soll? Nachdem ich diese Anzeige nicht gemacht habe, geht es mich weiter nichts an, nur will ich bemerken, daß sie weder vorzeitig, noch ungerechtfertigt war; denn es handelte sich um die Rettung eines Menschenlebens! Ob die Anzeige falsch war, weiß ich nicht, weil ich den Wortlaut derselben nicht kenne — aber das weiß ich, daß Ihr Gutachten falsch war. Uebrigens wäre die Anzeige auch falsch gewesen, so bar es keine Bedeutung, sie enthält ja nichts Positives; die Wahr-heit sollten erst Sie konstatiren! — Was hat Sie aber dazu berechtigt, von dem Wege des Rechtes und der Wahrheit abzugehen? einen Mann, der ein öffentliches, ehrenhaftes Amt bekleidet? der auf die „gewissenhafte“ Erfüllung seiner Pflichten einen feierlichen Eid geleistet? — Doch wo ist Ihr Gewissen! — Ich bin vollkommen überzeugt, daß Sie mit dem un-edlen, böswilligen Vorzuge, den Knapp um jeden Preis zu ruiniren, schon nach Neustadt gekommen sind und wäre die Vorlesung nicht mächtiger als die Menschen, so wäre Ihnen die böllische Rüstung gelungen!

Was die Ehre des Mädchens anbelangt, so waren Sie der einzige Mann, der sie geteilt! — Nur haben Sie bei dieser Ehrenrettung auf Ihre eigene Ehre vergessen, die Ihnen nicht so stark am Herzen zu liegen scheint, sonst hätten Sie auch ehrenhaft gehandelt und sich dabei nicht so-gar dem Gelächter der Dorfleute ausgesetzt!

Wenn man das Weitere des „Eingekendet“ liest, so möchte man glauben, daß Sie von Humanität überfließen, so bedauern Sie das „un-schuldige“ Mädchen wegen der gerichtlichen Unteruchung; und doch war ich nicht daran schuld! — Wenn Sie aber mit demselben falschen Feder-streife, mit dem Sie das Gutachten schreiben, mich öffentlich am Pranger stellen, ist das human gewesen? Wenn Sie mich unschuldigerweise in eine gerichtliche Unteruchung bringen, ist das von Ihnen schön und edel ge-handelt? Ich war gewiß unschuldiger, als das Mädchen, und doch war ich wegen Ihnen mit einem schädigen Hausarzte bestraft. Diese Strafe war mir übrigens erwünscht, weil meine vorgelegten Behörden dadurch moralisch gezwungen sind, sich meiner guten Sache anzunehmen und wenn die Ehrlichkeit und Charakterfestigkeit bei andern Menschen besser zu finden ist, als bei Ihnen, und wenn eine Gerechtigkeit noch herrscht, so hoffe ich durch Sie Herr Dr. Bachmeier als Dittriktsphysikus nie mehr in eine ge-richtliche Unteruchung verwickelt zu werden.

Daß bei der gerichtlichen Unteruchung der Unterleib des Mädchens im gehunden und normalen Zustande befunden wurde — was soll diese heble Sage bedeuten? Wollen Sie die „reine Unschuld“ daraus deduciren? — Eine ganz neue wissenschaftliche Hehe!

Gudlich sagen Sie mir, daß ich durch meine Mittheilung die statt-gefundene Fruchtbarkeitsregelung dementire. Sie wollen das gebreite Publikum glauben machen, daß ich die stattgefundene Fruchtbarkeitsregelung behauptet hätte? Nein! Gott bewahre! So unendlich kann ich mich nicht klammern — ich bin doch kein Dittriktsphysikus!

Auch weiß ich, daß es in der Natur nicht vorkommen kann, daß eine Weibsperson, nachdem sich dieselbe im März die Leibesfrucht abgetrie-ben hat, im September — also nach 6 Monaten — abermals ein le-bensfähiges und ausgetragenes Kind zur Welt bringen könne; — die Möglichkeit dessen hat ja Niemand behauptet! Aber das eine Weibsperson, die heute commissionell für eine unbedeckte Unschuld erklärt wird, nicht ganz in 6 Monaten ein lebensfähiges Kind zur Welt bringen kann, dies kann vorkommen, wie Gempel zeigt!!! — Und das Verdienst eines so großartigen Wunders im 19. Jahrhundert gebührt Ihnen Herr Dr. Bachmeier!

Der Kronstädter Distrikt und der öffentliche Sanitätsdienst kann stolz sein auf so ein „verläßliches“ Organ.

Indem ich Ihnen schließlich danke, daß Sie mir die Gelegenheit zu einem je eclaranten Siege in der Öffentlichkeit geboten haben, schließe ich hie-mit jede Polemik; das Rebrige wird auf amtlichem Wege konstatirt und sichergestellt werden.“ Bene dixit!

Neustadt, 10 October 1868. Joz. Knapp.

Theater.

Hermannstadt, 14. October. Daß wir Hermannstädter zu den Gemäßigten gehören, haben wir bei Gelegenheit des Abschiedsbenesses des Bau-erlichen Ehepaares bewiesen. Obwohl gern geziehen, müßten sie doch auf einen Empfang oder lebhafteren Applaus und Hervortritt sogar selbst am Schluß verzichten. Die Hauptursache lag wohl darin, daß das volle Haus sich von der gefanglichen Leistung der Baupianistin als „Marie“ in dem Baubeville „Die Regimenter der Baupianistin“ mehr verprochen hatte, und selbst durch das nunmehrige Spiel Frau Wauer's für die musikalische Enttäuschung nicht hinreichend entschädigt werden konnte. Ne-cherer Besatz, beziehentlich Hervortritt, erdnete dagegen den als Gast mit-wirkenden Herrn Robert Stahberg aus, der in der That als „Bilky“ ein nach allen Regeln dramatischer Kunst gezeichnetes komisches Charakterbild eines haßlichen Unschuldigen bot. Auch Herr Wauer war als „Anatota“ im 1. Act ein wirklich „schmerzhafter“ verlebter Dauerbursche, der die verdiente Anerkennung reichlich fand. Herr Arz als „Sergeant Tronillon“ charakterisirt gut; die Uebrigen stellen zu. n.

Stadt-Theater in Hermannstadt. Mittwoch den 14. October 1868. Zum ersten Male: Aus der Gesellschaft. Neues Schachspiel in 4 Acten von Bauerfeld.

Telegr. Wiener Cours vom 13. October 1868.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes Metallgutes, National-Anlehen, Staats-Anlehen, and other financial instruments.

Cours der Siebenbürgischen Grundentlastungs-Obligationen vom 10. October.

Table with 2 columns: Item and Price. Lists various types of bonds and their current market prices.

Barum Sie den Hergang der Untersuchung citiren, begreife ich nicht; auch interessiert es mich und die Öffentlichkeit nicht, wer die Untersuchung

Amts- und Intelligenzblatt.

Erledigungen.

Concurs. 1-3

An der Petersdorfer ev. Kirche und Schule A. B., im Mühlbacher Kirchenbezirk, ist die Cantorstelle in Erledigung gekommen. Figer Gehalt 200 fl. d. W., dazu freie Wohnung, ein bestimmtes Holzdeputat, bei häufig 50 Eimer Most, und ein Drittel der Leichen und Hochzeitsgebühren. Geeignete Bewerber wollen ihre Gesuche bis **31. October l. J.** hieher einreichen.

Petersdorf, am 11. October 1868.

Das evangelische Presbyterium A. B.

Concurs. 3-3

Zur Besetzung der erledigten Rector-Stelle in der evangelischen Gemeinde Martinsdorf, Scheller Kirchenbezirk, wird hiemit der Concurs bis **18. October d. J.** eröffnet.

Martinsdorf, am 6. October 1868.

Das evang. Presbyterium der Gemeinde Martinsdorf.

Concurs. 2-3

In der Marktgemeinde Weichen ist die erste Mädchenlehrer-, oder Cantor-Stelle zu besetzen. Bewerber um diese Stelle wollen ihre documentirten Gesuche bis zum **24. October d. J.** einreichen oder sich persönlich melden beim

Presbyterium A. B. in Weichen.

Weichen, am 11. October 1868.

3. 1686 St. A. 1868. 3-3

Rundmachung.

Aus Anlaß der in den angrenzenden Ställen ausgebrochenen Viehseuche wird die Abhaltung des auf den **16. und 17. October l. J.** fallenden Viehmarktes in Lechfisch mit Hornvieh, Schafen und Ziegen verboten.

Lechfisch, am 9. October 1868.

Vom Stuhls-Amt.

Recitation.

3. 14969/1868. 2-3

Rundmachung.

Von Seite der Klausenburger königl. ungarischen Finanz-Direction werden am **27. October 1868**, Vormittags 10 Uhr, die nachbezeichneten Weg- und Brückenmuth-Stationen auf weitere drei Jahre, d. i. vom 1. Januar 1869 angefangen bis Ende December 1871, im Wege der öffentlichen Versteigerung dem Weißbietenden in Pacht überlassen werden:

Klausenburger Wegmuth, Ausrufpreis	6125 fl. — fr.
Apahidaer Weg- und Brückenmuth, Ausrufpreis	4526 fl. 90 fr.
Válaszuter Wegmuth, Ausrufpreis	1712 fl. 51 fr.
Szamos-Ujvárer Wegmuth, Ausrufpreis	2800 fl. — fr.
Nagy-Hondaer Weg- und Brückenmuth, Ausrufpreis	2002 fl. — fr.
Aiso-Kosalyer Weg- und Brückenmuth, Ausrufpreis	1500 fl. — fr.
Rettoyer Weg- und Brückenmuth, Ausrufpreis	4125 fl. — fr.
Szent-Andráser Weg- und Brückenmuth, Ausrufpreis	1913 fl. — fr.
Thordaer Wegmuth, Ausrufpreis	562 fl. 24 fr.
Felvinczer Wegmuth, Ausrufpreis	1700 fl. — fr.

Die mündliche Versteigerung wird nöthigenfalls auch am nachfolgenden Tage fortgesetzt werden.

Pachtlustige müssen vor Anfang der Versteigerung den sechsten Theil des betreffenden Ausrufpreises im Baaren oder nach dem letzten Börsencourse zu berechnenden Staatspapieren zu Händen des Recitations-Commissärs als vorläufige Caution erlegen.

Gestempelte, die obige Caution enthaltende, oder mit der Quittung einer k. ung. Cassé über diese Caution versehenen schriftlichen Offerte können vor Anfang der mündlichen Versteigerung beim Präsidium der k. Finanz-Direction in Klausenburg überreicht werden.

Die Recitation findet in den Amtslocalitäten der V. Geschäftskategorie der Finanz-Direction statt, allwo auch die näheren Recitations- und Pachtbedingungen täglich während den Amtsstunden einzusehen werden können.

Klausenburg, am 6. October 1868.

Von der k. ungar. Finanz-Direction.

Fremden-Liste.

Angelommen am 14. October.

Römischer Kaiser.

Bernh. Schaf, Handlungsreisender; Theodor Müller, Kaufmann, von Wien.

Für Pferdebesitzer und Oeconomen.

Stimmen über Kwizda's Veterinär-Erzeugnisse.

Herrn Franz Joh. Kwizda, Kreisarzt in Kornenburg. Ich kann es nicht unterlassen, Ihnen die Wirkung Ihres Viehpulvers bekannt zu geben, welches alle übrigen, mir in thierärztlicher Beziehung bekanntem Heilmittel in Schatten setzt. Ich hatte nämlich eine Kuh und zwei junge Kühen, welche nach Erkenntnis von Sachkundigen an einer verheerenden Krankheit litten, bei denen alle angemessenen Mittel fruchtlos blieben, das ich viele ihnen dem Tode verfallen glaubte. Da hörte ich, daß bei Herrn Matth. Fürtz in Willach Ihr Viehpulver zu bekommen sei. Ich entließ mich nun, diesen letzten Versuch zu machen und kaufte 1 Pfafer Ihres Viehpulvers, nach dessen Gebrauch sich bei diesen drei kranken Thieren schon eine wesentliche Besserung wahrnehmen ließ, und die früher trockene und seigende Haut lockere wurde. Ich kaufte nun noch ein zweites Pfafer, nach dessen Verwendung ich die Kuh hatte, alle drei Thiere gesund zu haben, und die Kuh gibt sogar mehr Milch als im früheren gesunden Zustande. Mit wachem Vergnügen konnte ich dieses angenehme und Meibe St. Kwizda's Viehpulver, die ergiebige Milch und Grundbesitzer. Verträge des Viehbesitzers gemäß nach der eigenhändigen Unterschrift. (L. S.) Schöffmann, Verbands m. p.

Auf Verlangen mehrerer Oeconomen und Viehbesitzer ist von mir das in der Kreisapothek zu Kornenburg in Nieder-Oesterreich erzeugte Viehpulver durch längere Zeit an verschiedenen Krankheiten an verschiedenen Krankheiten versucht und angewendet worden, und ich kann nicht umhin, das selbe bei Pferden als Präservativ und Heilmittel gegen Dürrekrankheiten, gegen Brand, Strengel, gärtliche Fieber, gegen Infusione bei verheerenden Stößen und beim Blutarmen, beim Rindvieh gegen chronische Ueberladung, bei Aufblähen, Magenkrämpen, Verstopfung, sowie gegen das Blauwerden der Milch zu empfehlen. Dieses hat es sich bei der Blutarme der Schafe von Nutzen gezeigt. Dieses Viehpulver dient auf Verlangen der Wahrheit gemäß Broctan, den 14. März 1867. Dr. Grull, k. k. Regier.-Departments-Ober-Veterinär. Mit dem Original vorläufig überreicht, bezeugt das k. k. Regier.-Departments-Ober-Veterinär. (L. S.) A. Reichmann, Bezirks-Veterinär.

Gewehr Herr Apotheker! Nachdem Ihr Kornenburger Viehpulver sowohl bei meinen Pferden, als auch beim Rindvieh so ausgezeichnete Resultate lieferte, habe ich die Recitation des selben bei Pferden gegen Dürrekrankheiten, Strengel, Verstopfung, Vergrößerung der Milz, die Einwirkung der Hitze der Pferde mit diesem Pulver sich bekennen zu lassen, erlaube ich Sie, mit diesem Pulver neuerdings 10 große Pfafer von Ihrem Kornenburger Viehpulver und 6 kleine Pfafer umgeben zu senden. Zeichne mit beiderer Hochachtung Baron Schell. Schloß Kallaten bei Putznitz, Post Melk/Obd.

Herrn Franz Joh. Kwizda in Kornenburg! Durch meinen Vater, General-Lieutenant v. Hartmann in Willach, wurde mir eine Pfafer Ihres k. k. Viehpulvers in die Hände gegeben, welche ich bei einem meiner Pferde, das an einer chronischen Krankheit litten, so glücklich anzuwenden vermochte, daß ich erlaube, mir ein Duzend Pfafer davon zu senden. (L. S.) Hartmann, Lieutenant, Adjutant Sr. L. Hebel des Generalmajors Genes Ludwig in Wien.

Kaiserl. königl. concessionirtes Kornenburger Viehpulver für Pferde, Hornvieh und Schafe

1 großes Pfafer 84 fr. — 1 kleines Pfafer 42 fr. d. W. Restitutions-Fluid für Pferde von Franz Johann Kwizda in Kornenburg, ausschließl. priv. von Sr. Majestät dem Kaiser Franz Josef I. 1 Flasche fl. 1.40

Pferde-Hufsalbe gegen spröde, brüchige Hufe, kleine hohle Wände etc.

Eine Dose fl. 1.25. Hufstrahlpulver gegen die Strahlhülle der Pferde. Eine Flasche 70 fr. Krafftutter nach engl. Methode erzeugt, für Pferde und Kinder. 1 Kiste für 100 Rationen fl. 6. — 1 Kiste für 50 Rationen fl. 3. — 1 Pfafer zu 5 Rationen 30 fr.

Echt zu beziehen: In Hermannstadt bei Hrn. Fr. Zöhrer; in Kronstadt bei Hrn. J. L. & A. Heschammer und bei Hrn. Gyertyányi & Söhne; in Klausenburg bei Hrn. J. Wolf und bei Hrn. Josef Karvazy; in Schäßburg bei Hrn. J. B. Teutsch; in Sepsis-Szt.-György bei Hrn. Benkö Cantak.

Warnung. Um das Publikum vor Ankauf von Fälschungen zu bewahren, wird angezeig, nur jene Badete in Pfafern für echt zu halten, die das Siegel der Kreis-Apothek zu Kornenburg tragen. 1-1

Beste Wiener Stiefel-Glanz-Wichse ohne Vitriol von STEFAN FERNOLENDT Franz Fernolendt's Neffe WIEN Schulerstrasse 21. Welt.

In Hermannstadt in Baden bei Adolf Stoffel, Heltaner-32-52 gaffe.

Stock-im-Eisen in Wien, Erstes und größtes Damen-Mode-Magazin.

2000 Damen-Anzüge von fl. 3.— aufwärts. 3000 Herbst-Paletots von fl. 5.— aufwärts. 2000 Winter-Paletots von fl. 8.— aufwärts. 1500 Winter-Mäntel von fl. 10, 15, 20. 3000 Jacken in allen Farben von fl. 3 1/2 aufwärts. Englische Sammt-Paletots von fl. 15—25. Englische Seiden-Rock-Sammt-Paletots von fl. 50—180.

In Kleiderstoffen das Neueste.

1 Mohair-Kleid von fl. 3 1/2, 4 1/2 aufwärts. 1 feines Lüster-Kleid von fl. 5, 6 aufwärts. 1 engl. Modestoff Kleid von fl. 7—12 aufwärts. 10,000 Shawls und Tücher von fl. 3—25 u. fl. 100.

Muster gratis und franco Bestellungen gegen Geldeinsendung oder Nachnahme. Pius Graf, Wien. Stock-im-Eisen. 7-12

F. J. Zizula, Billard-Fabrikant in Wien, VI. Mariahilf, Sandwirthgasse Nr. 2.

Großes Lager von neuen und überpielten Billards und allen Caffeehaus-Einrichtungen.

Beachtenswerth!

Unterzeichnete besitzt ein vorzügliches Mittel gegen nächtliches Bettwässen, sowie gegen Schwächezustände der Harnblase und Geschlechtsorgane. Specialarzt Dr. Kirchhoffer in Kappel bei St. Gallen (Schweiz). 2-6

Einem p. t. Publicum zur gefälligen Verständigung, daß meine bis nun auf der Landstraße nächst dem Invaliden-Palais bestandene Wechselstube

vom heutigen Tage angefangen in Pest, obere Donauzeile Nro. 8, im Dianabadgebäude, vis-à-vis der Börse, sich befindet.

Die nöthigen Fachkenntnisse und die directen Verbindungen mit der Wiener und ausländischen Börse legten mich stets in den Stand, allen Aufträgen baldmöglichst gerecht zu werden; dessen ungeachtet fand ich es für nöthig, mein Geschäftlocal in die nächste Nähe der Pester Börse zu verlegen, nachdem in keiner Branche, sowie auf dem Börsenfelde der Erfolg oft von der Benützung des Momentes abhängt. Ich erlaube mir daher einem p. t. Publicum meine sich nun in der oberen Donauzeile Nro. 8, im Dianabadgebäude, vis-à-vis der Börse, befindliche Wechselstube zur Besorgung von Börsen- und aller in dieses Fach einschlagenden Geschäfte mit der Versicherung der prompten, sorgfältigen und reellsten Ausführung aller Aufträge bestens zu empfehlen.

H. FUCHS, Wechselstube, Pest, obere Donauzeile Nro. 8, im Dianabadgebäude, vis-à-vis der Börse.

Der Ein- und Verkauf aller Gattungen Lose, Staats-, Privat- und Industriepapiere, Gold- und Silbermünzen findet wie bisher zu den coulantesten Bedingungen statt und werden Promessen zu jeder Ziehung ausgegeben. 1-3

Bei der am 1. September l. J. stattgehabten Ziehung der 1864-er Lofe wurde der 2. Haupttreffer mit fl. 50,000, sowie bedeutende und viele Nebentreffer auf, in meiner Wechselstube verkaufte Promessen, gemacht.



Stock-im-Eisen in Wien, Erstes und größtes Damen-Mode-Magazin.

2000 Damen-Anzüge von fl. 3.— aufwärts. 3000 Herbst-Paletots von fl. 5.— aufwärts. 2000 Winter-Paletots von fl. 8.— aufwärts. 1500 Winter-Mäntel von fl. 10, 15, 20. 3000 Jacken in allen Farben von fl. 3 1/2 aufwärts. Englische Sammt-Paletots von fl. 15—25. Englische Seiden-Rock-Sammt-Paletots von fl. 50—180.

In Kleiderstoffen das Neueste.

1 Mohair-Kleid von fl. 3 1/2, 4 1/2 aufwärts. 1 feines Lüster-Kleid von fl. 5, 6 aufwärts. 1 engl. Modestoff Kleid von fl. 7—12 aufwärts. 10,000 Shawls und Tücher von fl. 3—25 u. fl. 100.

Muster gratis und franco Bestellungen gegen Geldeinsendung oder Nachnahme. Pius Graf, Wien. Stock-im-Eisen. 7-12

Das Wirthsgeschäft

im sogenannten Schmiedschleif, vis-à-vis vom Praterantheil, ist auf ein oder mehrere Jahre zu verpachten. Näheres bei Karl Göbbel und Josef Ikrich. 1-3

Billige Wohnung,

halbstockwerk, gegen die Gasse, licht und geräumig, besonders für Gewerbetreibende: Tischler, Färber, Fleischer u. s. w., geeignet, ist vom 1. November im Hause Nro. 850, Großbachgasse, zu vergeben. Näheres Auskunft im Hause selbst und in der Schwefelgasse 2-3

Verzeichniß

der in Hermannstadt vom 16. bis 30. September 1868 Verstorbenen.

- Den 16. Petrus Seifert, Dienstknecht aus Kirchberg, 65 J. alt, ev., an Blutzersetzung, Fr.-B.-Spital.
- 17. Antonia, Tochter der Dienstmagd Kathar. Kramer, 4 M. alt, r.-kath., am Zehrfieber, Sechsmarkt Nro. 1084.
- Anna Lutsch, Amtsdienersfrau, 53 J. alt, ev., am Zehrfieber, Dragenernische Nro. 482.
- 18. Adolf, Sohn des Tischlermeisters Mich. Engelter, 3 J. alt, ev., an der Bräune, Marktgasse Nro. 500.
- Carl, Sohn des Tagelöhners Franz Wecker, 8 J. alt, r.-kath., an Schwäche, Leberergüsse Nro. 799.
- Michael Schindler, Tagelöhner, 57 J. alt, evang., am Schlagfluß, Fr.-B.-Spital.
- 19. Georg Endes, k. k. Gerichtsschreiber aus Csik-Sz. Simon, 23 J. alt, r.-kath., an Tuberculose, Fr.-B.-Spital.
- Anna Luj Nicolai Ischan, Weirersfrau, 58 J. alt, gr.-or., an der Wasserjucht, Heltauerthor Nro. 102.
- Victor, Sohn des Schneidermeisters Wenzel Mayer, 7 W. alt, r.-kath., am Zehrfieber, Sechsmarkt Nro. 1080.
- 20. Der nothgetaupte Knabe der Dienstmagd Theresia Szabo, 1 St. alt, an Schwäche, Saggasse Nro. 956.
- 21. Theresia Kopandi, Dienstmagd aus Csik-Balföld, 28 J. alt, r.-kath., am Typhus, Fr.-B.-Spital.
- Jozsa Oligor, Tagelöhner, 49 J. alt, gr.-or., an Tuberculose, Fr.-B.-Spital.
- 22. Franz Markfi, k. k. Schularriats-Diener, 89 J. alt, r.-kath., an Altersschwäche, Retrandement.
- 23. Julie, Tochter des Ringelschmieds Johann Mayer, 10 J. alt, r.-kath., an der Wasserjucht, große Bach Nro. 917.
- 24. Anna Popp, Kutschersfrau, 43 J. alt, gr.-kath., am Zehrfieber, Saggasse Nro. 92.
- Ludwig Heß, Zeugschmied, 28 J. alt, r.-kath., an Lungenentzündung, Josefstadt Nro. 63.
- 26. Marcella Boreghy, k. k. Armee-Registratorsgattin, 33 J. alt, r.-kath., an Tuberculose, Elisabethgasse Nro. 526.
- Nagy Károly, Notár aus Brocs, 68 J. alt, ev., an Entkräftung, Landes-Irrenanstalt.
- 28. das todgeborene Mädchen des Meirers Nicola Naska, Saggasse Nro. 540.
- Johanna Zacharides, Weißbäckersgattin, 53 J. alt, ev., an der Wasserjucht, Heltauerthor Nro. 202.
- Martin, Sohn des Weißbäckers Martin Schindler, 5 J. alt, ev., an der Wasserjucht, Saggasse Nro. 102.
- 29. Susanna Klor, Schneidersgattin, 40 J. alt, ev., an Entkräftung, Fr.-B.-Spital.
- Emilie, Tochter des Musiklehrers Franz Zentner, 6 J. alt, r.-kath., an Erysipel, Reipergasse Nro. 581.
- 30. Maria, Tochter des Meirers Juen Nicola, 6 J. alt, gr.-or., an Blattern, Saggasse Nro. 292. Hermannstadt, am 1. October 1868.

Vom Stadt- und Stuhls-Magistrat.

Hermannstädter Marktpreis (in österr. Währung) am 13. October 1868.

Namen der Verkaufartikel	Beste fl. kr.	Mittel fl. kr.	Wenigste fl. kr.
Nieder-österr. Weizen			
Weizen	4 80	4 53	4 27
Falkfrucht	3 47	3 20	2 93
Peru	2 11	1 93	1 77
Gerste	1 67	1 60	1 53
Hafer	1 93	1 60	1 53
Erbsen	1 93	1 60	1 53
Nieder-österreichischer Bentzen			
Wundwehl	8	—	—
Semmelwehl	6 50	—	—
Weißpohlwehl	5	—	—
Schwarzpohlwehl	4	—	—
Die nieder-österreichische Maß			
Erbsen	16	—	—
Binsen	16	—	—
Bohnen	10	—	—
Hirse	16	—	—
Tentner Heu gebundenes	67	—	—
„ ungebundenes	60	—	—
„ Stroh, Lager-	40	—	—
„ Stroh, Streu-	30	—	—
Die n.-öst. Klasten hartes Holz	11	—	—
Best. Hund Rindfleisch	18	17	14
„ Kerzen, geößene	40	—	—

Erst mit Ausnahmt Sonntags tägl für das halbe das Vierteljahr Monat 1 Mit Postversen Im Jahr halbjährig 8 fl. jährig 4 fl. Im Ansat vierteljährig Redacteur u. thüm Th. Steinb

Filial-Abonn Kaufmann; i

Nr. 24

Sc. l. A. und Staatsbeamtene Verzeichniß

Vom k. u. böhmischen Verordnungsbeamten

Wien, immer mehr zu der Landtag ge handlung über hat, wie berich

Grundstücken be trägt. Berichter nahmen Dr. G

Harum das Greuter, G

Statthalter leg Vorlage umfä

murf, wie den Falle der Anna

sches vom 25. des Schuljahr

8 und 9 treten janket und we

bisher gütigen In der mediet aber da

Die Libe Schulfrage einz liberaler Seite

ein Hoch ausg

So wäre eingetre

brn. v. Laffer der Beantwort ralen Landtags

Tirol gegen die Tirol als Verfi

ter, die er ziem

in Jahre 184

rol und Vorar

verbreiteten In

reich ihrer Wis

sammlungen zu

einen, die sich

hindert täglich

die Regierung

gebrängt worde

Laffer, so la

In einem

junger Ma

entbrannt war.

bejaß und reich

nicht gelingen,

er nun sich all

ihre jüngern

war, in stiller

er sie zur Vert

Der Van

würdigen Man

daß er seiner j

war derselbe a

Liebloßigkeit de

gere zu bewerb

ließen sich die

immer wieder

So war

hättnisse eine

lich, dem Idea

weisen, und so

auf dem Meer

kleinen Luftfab

angewonnen.

Heiter le

deren Strahlen

Handwritten signature or note at the bottom right of the page.